



Altes aus Nendorf und Umgebung, zusammengestellt von der Chronikgruppe des Heimatvereines

## 25 Jahre „Rastplatz Alte Weide“.

Vor 25 Jahren wurde mit den Arbeiten begonnen, um diesen Platz so herzurichten und zu gestalten, wie er heute ist. Aber zunächst zur Vorgeschichte der Entstehung dieses Rastplatzes.

Die Anregung hatten Mitglieder des Nendorfer Vereinskommitees, kurz NVK genannt. Diese Vereinigung wurde am 18.12.1989 von 7 anwesenden Vorsitzenden der Nendorfer Vereine gebildet, die Wilhelm Schwiering als Vorsitzender des Schützenverein Nendorf eingeladen hatte, um über ein Thema zur Bildung eines Koordinationsgremiums aller Vereine zu sprechen. Als Ziel wurde angestrebt, die Zusammenarbeit der Vereine durch aktives und abgestimmtes Handeln und auch das kulturelle Leben der Dorfgemeinschaft zu verbessern. Ferner sollten Aufgaben unterstützt und verfolgt werden, die den Menschen des Ortes dienen und auch die Landschaft sowie die Umwelt einbeziehen.

Und so kam der Gedanke auf, doch einen Rastplatz einzurichten, der von allen Vereinen, Gruppen und Personen genutzt werden kann. Aber an welchem Standort? Auf der Suche nach einem geeigneten Platz, einigten sich die Beteiligten nach vielem Hin und Her und durch Vergleich mit anderen Möglichkeiten auf diesen Ort.

Der Platz sah fürchterlich und chaotisch aus. Große Baumstubben, Mährückstände von der Reinigung der Gewässer und allerlei sonstiger Unrat sowie große Unebenheiten des Geländes wirkten abschreckend. Aber nachdem Planungsvorschläge aus dem Kreis der Arbeitsgruppe nach eingehender Diskussion und Beratung über vorzunehmende Arbeiten und notwendige Anpflanzungen alle Skeptiker der Gruppe überzeugte, fiel die Entscheidung zugunsten dieses Standortes.

Die Gemeinde, Eigentümer der Fläche, stimmte zu, und so ging es an die Arbeit. Aufräumen, planieren, Büsche und Bäume anpflanzen. Langsam bekam der Platz durch den Arbeitseinsatz vieler engagierter Personen aus Vereinen und Ortsbewohnern ein ansprechendes Aussehen. Allen Helfern und Sponsoren, die an der Herrichtung und dem Ausbau des Platzes mitwirkten, ist für ihre Arbeit herzlich zu danken. Besonderer Dank aber auch an die, die uns mit dem Einsatz von Maschinen bei den Abräum- und Bodenarbeiten selbstlos unterstützt haben. Zu erwähnen sind hier aber Walter Hillmann, Walter Heineking und Heinrich Witte. Sie haben mit schweren Geräten die großen Stücken beseitigt, Seitenwälle aufgeschoben und den Platz planiert. Damals waren sie teils noch als Landwirte tätig oder verfügten über die benötigten Bearbeitungsgeräte.

Auch wurde im südlichen Bereich des Platzes Füllboden vom Aushub des Kirchhofes angefahren. Diese Aktion hatte Wilhelm Schwiering veranlasst. Inzwischen ist es schwieriger geworden, noch Helfer aus der Landwirtschaft zu finden, die über geeignete Geräte verfügen, da seit damals weitere Höfe den Betrieb aufgegeben haben.

Das Höfesterben in der Landwirtschaft und der Niedergang in diesem Wirtschaftszweig hält weiter an und ist wohl gegenwärtig kaum aufzuhalten. Diese Entwicklung zwingt viele kleinere, mittlere und auch größere Betriebe zur Aufgabe. Der Trend zu Großbetrieben und zur Agrarindustrie hält an.

Diese Entwicklung beeinflusst aber auch nachhaltig das soziale Gefüge in den Dörfern und das Zusammenleben der Bewohner. Daher ist es wichtig, ein die Einwohner ansprechendes Umfeld zu erhalten und auszubauen. Dazu gehört auch eine Einrichtung wie dieser Rastplatz. So, wie er sich jetzt zeigt, waren Ideen und viele Hände an seiner Gestaltung und Errichtung beteiligt.

So stellte Willi Linderkamp die Erste Sitzgruppe auf, der Anglerverein die Bänke und den Tisch neben der Schutzhütte, die zusammen mit Arbeitsgruppen aus den Nendorfer Vereinen Anfang August 1995 unter der Bauleitung von Georg Autsch errichtet wurde.

Am 1. Oktober 1995 wurde die Schutzhütte zusammen mit offiziellen Vertretern der Gemeinde, des Rates und der Vereine eingeweiht. Als Dank für ihre Unterstützung waren dann noch Helfer und Sponsoren am 29. Oktober 1995 zu einem rustikalen Frühstück mit Frühschoppen auf dem Rastplatz eingeladen. Alle 28 Teilnehmer fanden in der Hütte Platz und es war eine gelungene Zusammenkunft.

Zuvor war der Rastplatz schon der Öffentlichkeit am 10. Juli 1994 vorgestellt worden. Das Programm begann damals mit einem Gottesdienst der Pastorin Frau Dr. Coenen, musikalisch umrahmt vom Posaunenchor und dem MGV.

Im Anschluss daran begrüßte Georg Autsch als Vertreter des NVK die Besucher. Auf dem Platz waren Tische und Bänke aufgestellt, es gab Speisen und Getränke, die Feuerwehrkapelle sorgte für Musik. Das Wetter spielte ebenfalls mit, und so erlebten die zahlreichen Besucher (rd. 200 Personen) in angeregten Gesprächen und froher Runde unter dem Himmelsdach in freier Natur einen schönen Sonntagmorgen.

Im April 1996 wurde noch der Grill mit der Überdachung errichtet.

Nachdem gegen Ende 1997 der Heimatverein gegründet worden war, übernahm dieser alle Aufgaben des NVK, der damit nach acht Jahren aufgelöst wurde.

Das war ein Überblick über die Entstehungs- und Entwicklungsgeschichte dieses Rastplatzes. Er wird weiter Anklang finden und, auch wohl gerade wegen seiner etwas abgelegenen Lage, als Ort der Ruhe, zur Rast und Besinnung aufgesucht. Es ist eine kleine Oase geworden, zumindest ein Versuch, doch ansatzweise etwas von der Natur zu erhalten. Das war und bleibt immer ein Anliegen des Heimatvereins.

Erwin Scheddin

*Anmerkung der Redaktion:*

*Der letzte Teil zum Beitrag „Der Wilderer vom Ziegenbrink“ erscheint in der nächsten Ausgabe.*